

Netzwerkpartner

„Im kommunalen Sektor einzigartig“

Wichtiger Förderer von T-City ist der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB).

Im Interview nennt Geschäftsführer Gerd Landsberg zentrale Eckpunkte der Kooperation.

Herr Landsberg, seit wann unterstützt der DStGB die T-City?

Wir unterstützen diese weltweit bisher einmalige öffentlich-private Partnerschaft schon von Beginn an. 2006 beteiligten wir uns an der Ausgestaltung des kommunalen Ideenwettbewerbs, als über 50 Städte mehr als 1 000 zukunftsweisende Projektideen einreichten.

Und worin besteht die Partnerschaft?

Vor allem im Erfahrungsaustausch innerhalb des Netzwerks Zukunftsstädte, das der DStGB seit 2007 koordiniert. Zunächst umfasste es rund 30 der am T-City Wettbewerb beteiligten Städte. Diese Zahl hat sich inzwischen mehr als verdoppelt. Ihre kommunalen Führungskräfte – Oberbürgermeister, Bürgermeister oder deren Vertreter – treffen sich bei großen Tagungen, zu Online-Fachvorträgen

„Friedrichshafen ist ein exzellentes Beispiel, wie erfolgreich öffentlich-private Partnerschaften sein können.“



Gerd Landsberg, Geschäftsführer DStGB

oder auch in kleinen exklusiven Runden bei sogenannten Kamingesprächen.

Kommen sie auch regelmäßig nach T-City?

Ja natürlich! Zum Beispiel findet die nächste große Veranstaltung des Netzwerks Zukunftsstädte am 24. und 25. Juni 2010 in T-City statt. Die Bürgermeister haben dann Gelegenheit, die Fortschritte in der Stadt der Zukunft live vor Ort zu erleben.

Was schätzen Sie besonders an T-City?

Mir gefällt besonders das große Engagement der beiden Partner, der Stadt Friedrichshafen und der Deutschen Telekom AG. Sie gehen mit viel Experimentierfreude und Begeisterung an die Umsetzung der Projekte rund um die Anwendungen der Breitbandtechnologie. T-City hat verdeutlicht, wie entscheidend diese Technologie als Standortfaktor für die Zukunftsfähigkeit von Städten und Gemeinden in Deutschland ist. Zudem ist Friedrichshafen ein exzellentes Beispiel, wie erfolgreich öffentlich-private Partnerschaften sein können. Hier wird gemeinsam an Lösungen in den Bereichen eGovernment, Gesundheit, Bürgerservices, Tourismus und Verkehr gearbeitet, die für die Kommunen immer wichtiger werden.

Was erwarten Sie von der zweiten Projekthälfte?

Gespannt sind wir zum Beispiel auf die Ergebnisse aus dem Pilotprojekt De-Mail, das die Deutsche Telekom gemeinsam mit dem Bundesministerium des Innern und der Stadt durchgeführt hat. Auch alle weiteren Projekte verfolgen wir mit großem Interesse. Der DStGB wird sich weiter dafür einsetzen, dass dieses für den öffentlichen Sektor wichtige Projekt erfolgreich weitergeführt wird.

DStGB und Netzwerk Zukunftsstädte

Als kommunaler Spitzenverband vertritt der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) die Interessen der kommunalen Selbstverwaltung der Städte und Gemeinden in Deutschland und Europa. Seine Mitglieder repräsentieren über 12 100 Städte und Gemeinden mit mehr als 51 Millionen Einwohnern. **Mehr Infos unter www.dstgb.de**. Im Netzwerk Zukunftsstädte innerhalb des DStGB sind bisher rund 60 innovationsorientierte Kommunen aus ganz Deutschland organisiert, die sich regelmäßig untereinander und mit Modernisierungsakteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft austauschen. So können Erfolgsbeispiele schnell und möglichst weit verbreitet aufgegriffen werden.

Mehr Infos unter www.netzwerk-zukunftsstaedte.de.

